

# Nepomukdenkmal erinnert an Jans Pomsäil

Beckum (gl). Als am 16. Mai 1987 durch die Initiative des Heimatvereins in der Werse neben der Brücke an der Elisabethstraße ein Nepomukdenkmal eingeweiht wurde, hatte ein lange währendes Vorspiel ein gutes Ende gefunden. Der Künstler Heinz-Gerd Bücker hat hier in moderner Gestalt eine Bronzestatue des Brückenheiligen geschaffen. Auf einem hohen Stab hat sie, mitten im Flussbett, ihren Platz gefunden. Aber auch schon früher war der Heilige Nepomuk in Beckum präsent.

Über 200 Jahre hatte er seinen Platz vor dem Osttor, wo eine Brücke des so genannten „Uhlengängken“ den ursprünglich noch

offenen Lippbach überquerte. Im Volksmund nannte man ihn „Jans Pomsäil“, eine Verballhornung von „Johannes Nepomuk seelig“.

1949/50 musste er einer Erweiterung der Firma Mertens weichen, die hier eine Autowerkstatt mit Tankstelle betrieb. Erst einige Jahre zuvor hatte man den Unterbau des Denkmals neu gestaltet. Schon damals sollte es an der Elisabethstraße einen neuen Standort finden, wo eine Brücke den Sünteich, wie man die Werse hier früher bezeichnete, überquerte. Die Heiligenfigur kam tatsächlich zur Elisabethstraße, aber auf den Lagerplatz einer Bildhauerwerkstatt. Offensichtlich sollte der Bildhauer Josef Linnemann die barocke Sand-

steinfigur restaurieren, was wohl nicht mehr erfolgt ist. Irgendwann ist sie zum Leidwesen vieler Bürger spurlos verschollen. Lediglich ein altes Bild zeugt noch vom Nepomuk am Osttor.

Der Brückenheilige begegnet uns an vielen Wasserläufen und Brücken. 1330 in Pomuk in Böhmen geboren, wurde er 1393 auf Veranlassung des böhmischen Königs Wenzel gefoltert und schließlich in der Moldau ertränkt, weil er dem Beichtgeheimnis treu blieb. Seither gilt er als Patron der Priester und Beichtväter und wird als Märtyrer und Brückenheiliger verehrt. Das erste Denkmal wurde 1693 auf der Karlsbrücke in Prag errichtet, dem noch viel folgen soll-

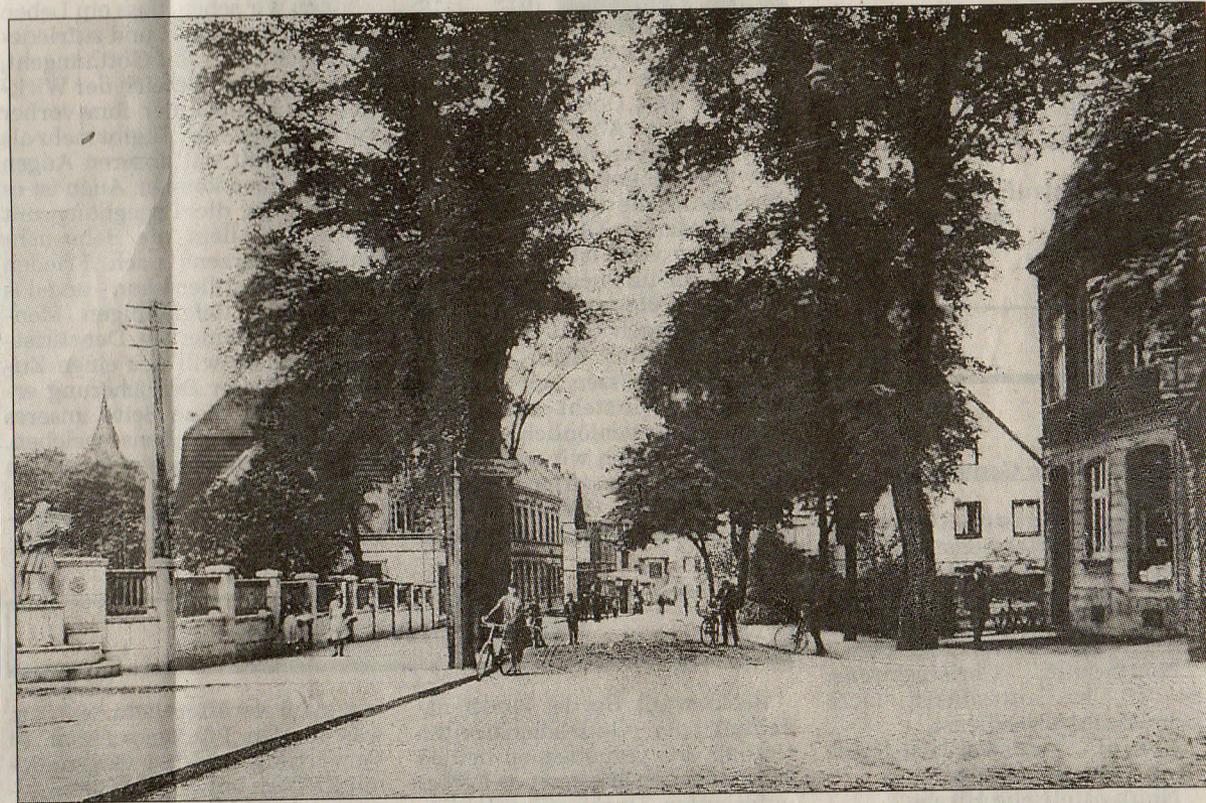
ten. 1729 wurde Johannes von Nepomuk von Papst Benedikt XIII. heilig gesprochen.

In Beckum entstand sein Denkmal vor über 200 Jahren. Nach einer alten Überlieferung soll es ein Lippborger Pastor namens Didon aus Dankbarkeit gestiftet haben. Von Stromberg kommend, habe am steilen Windmühlenberg (Stromberger Straße) sein Pferd gescheut und sei durchgegangen. Erst die Begrenzungsmauer des Lippbaches, damals noch ein offenes Gewässer, habe das Gefährt gestoppt. Didon sei mitsamt Pferd und Wagen über die kleine Mauer in den Lippbach geschleudert worden. Und weil er und sein Pferd keinen Schaden davongetragen hätten, habe Pfarrer Di-

don „aus Dankbarkeit für die göttliche Fügung“ an dieser Stelle das Denkmal errichten lassen.

Die barocke Sandsteinfigur stellte einen Priester mit Birett und Chorrock dar, der ein Kreuz in den Armen hält, wie er auf vielen Brücken und an Gewässern zu finden ist. Hergestellt wurde sie angeblich von einem Bildhauer Namens Münstermann. Ein Lehrling dieses berühmten Künstlers mit Namen Bröcker wohnte um 1855 als Bildhauer im Torwärterhaus, das sich bis heute an der Brücke am Dalmerweg erhalten hat. Der Heilige Nepomuk begrüßt heute die Passanten der Elisabethstraße, wenn sie es denn überhaupt bemerken.

Hugo Schürbüscher



Die Oststraße in Beckum mit dem Nepomukdenkmal um 1950: Unser Bild aus alten Zeiten zeigt auch die